

# Unsere Zukunft lebt vom Mut zur Priorisierung

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz,  
sehr geehrter Herr Vizekanzler Habeck,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Lindner,

die Haushaltsverhandlungen der Bundesregierung biegen auf die Zielgerade ein. Leider werden die Verhandlungen von immer neuen Rufen nach der Aussetzung der Schuldenbremse überschattet. Teilweise wird dabei versucht, den Eindruck zu erwecken, die junge Generation trete entschieden gegen die Schuldenbremse ein. Dies ist nicht der Fall. Klar ist: Wer die Debatte um eine Reform der seit 2009 geltenden und im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse, für die es eine Zweidrittelmehrheit im Bundestag bräuchte, seriös führen will, der muss sie von der Debatte um den Bundeshaushalt 2025 ablösen. Wer dies nicht tut, muss sich den Vorwurf gefallen lassen, der eigenen Profilierung den Vorzug vor einer seriösen Beschäftigung mit dem Haushalt zu geben.

Die in den Raum gestellte, vermeintliche Lösung der Diskussion um den Haushalt, die Schuldenbremse in diesem Jahr auszusetzen, verkennt nicht nur die Realität einer fehlenden politischen Mehrheit für diese Aussetzung im deutschen Bundestag. Sie ist auch, und das wiegt deutlich schwerer, Teil des Problems statt Teil der Lösung: Wer die Schuldenbremse aussetzen will, wirbt für eine (anhaltende) Disziplinlosigkeit, Ineffizienz und Mutlosigkeit deutscher Politik. In einer Welt, in der jedes Problem durch die Aufnahme neuer Schulden gelöst wird, gibt es keine unangenehmen Fragen mehr. Fragen, denen sich die Politik dringend stellen muss, wenn sie Zukunft gestalten will: Sind alle Ausgaben, die im Namen der Steuerzahler getätigt werden, zweckmäßig? Sind sie verhältnismäßig? Sind sie zielgerichtet? Lassen sich Ziele in anderer Form effizienter erreichen?

Wer dafür wirbt, Investitionen durch die Aufnahme neuer Schulden zu ermöglichen, und die Schuldenbremse als Investitionsbremse diffamiert, verkennt, dass die Investitionsquote des Staates seit Einführung der Schuldenbremse 2009 kontinuierlich steigt. Der verkennt, dass nicht mangelnde Finanzmittel, sondern ein schwerfälliger staatlicher Bürokratieapparat in der Mehrzahl der Fälle das eigentliche Problem ist. Der verkennt, dass uns nicht die Zurückhaltung bei staatlichen, sondern der Rückgang privater Investitionen Sorgen bereiten muss: Die Investitionsquote deutscher Unternehmen sinkt seit vielen Jahren, im OECD-Vergleich sind wir Schlusslicht.



**DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER**



Unternehmen ziehen jährlich dreistellige Milliardensummen aus Deutschland ab und investieren im Ausland. Der Grund sind unsere massiven Standortnachteile – entstanden durch eine Politik, die nun schon seit vielen Jahren den Mut vermissen lässt, der Realität ins Auge zu blicken.

Die Schuldenbremse zwingt Politiker zu nachhaltigen Entscheidungen. Sie fordert eine Prioritätensetzung zugunsten von Impulsen für private Investitionen statt einem Schuldenberg. So sichert die Schuldenbremse die Handlungsfreiheit zukünftiger Generationen. Gegner der Schuldenbremse führen regelmäßig an, in Anbetracht der großen Krisen und Herausforderungen unserer Zeit sei die Schuldenbremse ein Hindernis. Diese Ansicht zeugt von einem starken Egoismus, denn: Auch zukünftige Generationen werden sich einer Vielzahl von (neuen) Krisen gegenüber sehen. Und auch zukünftige Generationen haben es verdient, über ihre Handlungen dann selbstbestimmt zu entscheiden, ohne dabeivon hohen Zinslasten massiv eingeschränkt zu werden. Wer mit der Illusion einer Aufhebung der Schuldenbremse wirbt, will unangenehme Fragen vermeiden. Doch unsere Zukunft lebt davon, dass diese Fragen gestellt und beantwortet werden.

Eine unangenehme Frage ergibt sich auch aus der Aussetzung der Schuldenbremse. Sie war der Grund für deren Einführung vor 15 Jahren. Die Frage lautet: "Wer soll das alles bezahlen?" Wer die Schuldenbremse aussetzen will, muss sich daher ehrlich machen und nicht vorgeben, im Namen der jungen Generation zu sprechen. Denn die Schulden von heute sind die Steuererhöhungen von morgen. Am Ende wären wir jungen Menschen es, die die Suppe immer neuer schuldenfinanzierter Wahlversprechen auslöffeln müssten.

In diesem Sinne appellieren wir an Sie, sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz, sehr geehrter Herr Vizekanzler Habeck und sehr geehrter Herr Bundesfinanzminister Lindner: **Setzen Sie sich bei den Haushaltsverhandlungen vehement für den Erhalt der Schuldenbremse ein und zeigen Sie den Mut, klare Prioritäten zu setzen.** Unsere Zukunft und die Zukunft kommender Generationen leben davon.

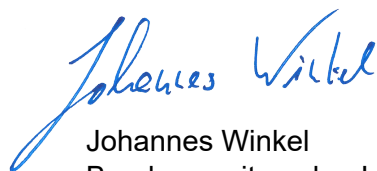
Mit freundlichen Grüßen



Franziska Brandmann  
Bundesvorsitzende Junge Liberale



Caroline Bosbach  
Bundesvorsitzende Junger  
Wirtschaftsrat der CDU



Johannes Winkel  
Bundesvorsitzender Junge Union



Thomas Hoppe  
Bundesvorsitzender Die Jungen  
Unternehmer



Simone Rechel  
Bundesvorsitzende Wirtschaftsunioren  
Deutschland